

Beziehungspflege

Es gibt zwei große Buß- und Fastenzeiten im Kirchenjahr: den Advent vor Weihnachten und die Passionswochen vor Ostern. Der Advent hat diesen Charakter allerdings seit geraumer Zeit vollkommen verloren. Er ist in einem Leben, das sich nicht hinter Klostermauern abspielt so von Aktivitäten und Festivitäten geprägt wie kaum eine andere Zeit im Jahr. Und so bleiben uns tatsächlich nur die sieben Wochen vor Ostern übrig, in denen wir, wenn man so will, „in Ruhe“ das Leben und erleben können, was eine Buß- und Fastenzeit ausmacht.

Buße zu tun, bedeutet in diesem Zusammenhang nun nicht, in irgendeiner Form bestraft zu werden, wie es Worte wie zum Beispiel „Bußgeld“ suggerieren könnten. Büßen im christlichen Sinne bedeutet eher, sich selbst, das eigene Verhalten und das eigene Wertesystem auf den Prüfstand zu stellen und konstruktiv kritisch zu hinterfragen. Und dabei soll auch unser Verhältnis zum Glauben und zu Gott nicht außen vor bleiben.

Und ich finde es gut evangelisch, nicht nur auf das zu schauen, was bei uns nicht so toll gelaufen ist, sondern durchaus auch Fragen an Gott zu richten. Ja, Gottes Friede, sein Tun und Lassen und Wirken ist höher als all unsere menschliche Vernunft, das hat schon Paulus erkannt. Aber Fragen an Gott zu richten, ist dennoch erlaubt und absolut sinnvoll, denn wenn wir versuchen, all das, was wir auf dem Herzen haben, allein mit uns selbst auszumachen, werden wir scheitern. Dazu gibt es das Gebet und das sollten wir dann auch nutzen.

Wie sollten die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt mit Gott ins Reine kommen, wenn sie ihm gegenüber ihr Unverständnis über ihr eigenes Schicksal nicht mitteilen dürften. Wie schwer wäre es, wenn wir mit Gott nicht auch hadern dürften, weil wir nicht verstehen, wenn uns eine schwere Krankheit trifft oder wir einen geliebten Menschen verlieren. Gott ist uns treu, das steht außer Frage, doch er selbst räumt ein, dass er sich im Zorn durchaus für einen kurzen Moment von uns Menschen abgewandt und uns für einen kleinen Augenblick verlassen hat. Und wenn wir uns von ihm verlassen fühlen, darf er das wissen. Für mich sind die Wochen vor Ostern eine gute Zeit für eine solche Beziehungspflege, denn nichts ist schlimmer als ein still vor sich hin gärendes Misstrauen. Das sollten wir in jedem Fall klären – gegenüber unseren Mitmenschen genauso wie gegenüber Gott.

Und wir dürfen uns bei alledem an seine Zusage erinnern, die über allem steht und die lautet: „Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“ Amen.